

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 129 (2003)

Heft: 12

Artikel: Eidgenössische Waschtrommel

Autor: Volken, Marco R.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-610279>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eidgenössische Waschtrömmel

MARCO R. VOLKEN

Bei jeder neuen Kandidatur für meine Nachfolge komme ich mir jünger vor. Ich hatte das Gefühl, in meinem Alter müsse man ans Aufhören denken. Jetzt muss ich sagen: Warum eigentlich?» So Finanzminister Villiger auf die Frage, ob er sich nie überlegt habe, noch eine paar Jahre in der Landesregierung zu bleiben. Allerdings konnte er bei seiner Entscheidung nicht ahnen, dass ihn praktisch gleichaltrige Männer mit uraltem Ehrgeiz ersetzen wollten.

Was die Parteien in ihrem Eifer und Geifer um Bundesratssitze der Öffentlichkeit vormachen, ist keine Politik mehr, sondern politisches Hornussen-schiessen. Höchste Zeit, dass wir um Politberater aus Somalia, dem Kongo oder Lybien bitten, um der Konfusion ein Ende zu setzen.

Die Griechen, die «Erfinder» der Demokratie, wussten es: Überstarke Persönlichkeiten können zur Gefahr werden für die Volksherrschaft. Und so führten sie das so genannte Scherbengericht ein. Jeder stimmfähige Bürger konnte den Namen eines ihm missliebigen Bürgers auf eine Scherbe kritzeln und ihn in die Verbannung schicken. In der Schweiz hat man immer wieder mit einem Erfolg versucht, die Hochbegabten und Machtgierigen in der Landesregierung zu neutralisieren.

Die CVP zeigt Klauen. Mit der Drohung nämlich: «Entweder zwei Bundesratssitze oder wir gehen mit der SP ins Bett!»

Doch die Betthüpferie wäre für die Christlich-demokratische Volkspartei doppelt unsittlich: politisch und moralisch.

Der Schmusekurs der Freisinnigen mit der SVP, die Gutzwilerische Drohung, die Partei könnte in die Opposition abtauchen, sowie gegensätzlichen Erklärungen deutschschweizerischer FDP-Exponenten haben in der Westschweiz Verwirrung ausgelöst. Aber auch Spott hochkommen lassen. «Die Wahlniederlage der FDP war wie ein Schlag mit dem Morgenstern. Die Parteileitung kann seither nicht mehr denken!» So spottete der Lausanner FDP-Stadtrat Pierre Maudet.

Immer mehr greifen die Spekulationen und Pläne im Kampf um Bundesratssitze auf Postenbesetzungen ausserhalb der Landesregierung aus. So soll der Sitz der Bundeskanzlerin Annemarie Huber (FDP) der CVP allenfalls als Ersatz für ihren verlorenen, zweiten Bundesratsstuhl zugeschanzt werden. Die politischen Waagschalen sind dadurch noch nicht im Gleichgewicht. Und so denkt man im Stillen nach, ob und wie man allenfalls den Stuhl des SRG-Generaldirektors (CVP) als Ausgleich für die FDP in diesen Kuhhandel miteinbeziehen könnte. Und vielleicht müsste man dem Freisinn zum weiteren Ausgleich vier Bundeshaus-Türsteher sowie das Servicepersonal im «Café Fédéral» zugestehen.

Bei den Bauarbeiten für das neue Medienhaus neben dem Bundeshaus fand man beim Aushub zahlreiche

menschliche Gebeine. Und zwar auf dem Gelände eines ehemaligen Friedhofs. Im Bundeshaus dementiert man, dass es sich hierbei um die Knochen einstiger Mitglieder der FDP oder der CVP handeln könnte.

Ideen muss man haben, das sagte sich die Programmdirektion des Schweizer Fernsehens DRS. Und darum versuchte sie, nach den Casting-Shows «Deutschland sucht den Superstar» (RTL), «Star Search» (Sat 1), «Popstars – Das Duell» (Pro 7) und «Die deutsche Stimme 2003» (ZDF) als Schlusslicht in die Kehlen künftiger Stars zu leuchten. Aber eigentlich gekauft und kopiert hat das Fernsehen DRS «MusicStar» vom österreichischen Fernsehen mit seiner «Starmania». Wer zuletzt kommt, ist wirklich der Letzte.

79 Prozent der befragten Schweizer Katholiken sind für die Abschaffung des Zölibats oder der Ehelosigkeit der Priester, und 62 Prozent vertreten die Meinung, es sei auch die Frau zum Priesteramt zuzulassen. Hier ist eine Lawine angebrochen, die mit moralisch-institutionellen Verbauungen des Vatikans nicht mehr aufzuhalten ist.

Bis Ende dieses Jahrhunderts könnten weltweit fast alle Gletscher geschmolzen sein, sollte sich das Klima um vier Grad erwärmen. So lautete die düstere Zukunftsvision des WWF an der Weltklimakonferenz in Mailand. Natürlich wäre das eine Katastrophe für die Trinkwasserversorgung und den Tourismus. Aber was soll's? Wasser kann man auch in Flaschen kaufen!